

# JAPAN ART GALERIE FRIEDRICH MÜLLER

Presstext: Saisonstart 2016

## YU-ICHI

Arbeiten auf Papier

9. September – 15. Oktober 2016

Eröffnung: Freitag, 9. September, 18–22 Uhr



YU-ICHI, Tori (Vogel), 1978, Tusche auf Papier, 121 x 190 cm

## Das Phänomen YU-ICHI

YU-ICHI (Inoue Yûichi, 1916–1985) geht es in seiner Kunst darum, radikal mit allen überkommenen Regeln der traditionellen Kalligraphie zu brechen und die Schriftkunst völlig neu zu denken. Dies hat viel zu tun mit dem Alptraum eines vernichtenden Krieges, der mit zwei Atombomben im August 1945 endlich auch in Japan sein Ende gefunden hatte, und den YU-ICHI selbst beim großen U.S.-Luftangriff auf Tôkyô im März desselben Jahres nur mit knapper Not überlebt hatte. Nach diesem Inferno, so waren sich viele der Betroffenen sicher, würde nichts mehr so sein können wie vorher. Und viele junge japanische Künstler der späten 1940er und frühen 50er Jahre suchten sehr bewusst einen radikalen Neuanfang, in der Happening-Kunst (von der man sagen kann, dass sie in Japan erfunden wurde), in der Malerei des Abstrakten Expressionismus oder eben auch in der Avantgarde-Schriftkunst, die überraschend viel mit den Pinsel-Eruptionen eines Jackson Pollock, Franz Kline, Hans Hartung oder Pierre Soulages zu tun hatte. Die Avantgardisten der Kalligraphie schlitterten hinein in einen die gesamte japanische Kunst-Avantgarde erfassenden und angesichts der wirtschaftlichen Not der Nachkriegsjahre erstaunlichen Aufbruch zu neuen Ufern, wild, ungestüm und auf der Suche nach der großen Freiheit - nach langen Jahren einer unter einer furchterregenden Diktatur. Für YU-ICHI kam hinzu, dass er, der sich seit den 1930er Jahren als bescheidener Volksschullehrer seinen Lebensunterhalt verdienen musste, immer wieder von den Upper-Class-Kalligraphie-Zirkeln seiner Zeit ausgegrenzt fühlte, die damals üblicherweise das Sagen hatten. Andererseits war gerade diese Underdog- und Außenseiterrolle für ihn eine große Chance. Sie sicherte ihm die Freiheit, künstlerisch nur das zu tun, was er selbst für richtig befand - und sich nicht nach den Erwartungen bestimmter Interessengruppen richten zu müssen.

Zweifellos prägend für den jungen Inoue Yûichi war zum einen seine anfängliche Ausbildung in der Malerei und dass er immerhin von 1942 bis 1950 Schüler bei dem Avantgarde-Schriftkünstler Ueda Sôkyû (1899–1968) war, der in Japan ein Pionier einer völlig neuen Form der Kalligraphie war. Ueda sah die Kalligraphie als Ausdruck der Individualität des Künstlers, frei von allen Restriktionen, die den Schriftzeichen innewohnen, so lange man in ihnen nicht nur visuelle Zeichen sondern auch Träger bestimmter verbaler Botschaften sah. Konsequenterweise gab es in YU-ICHIs Frühwerk aus den mittleren 1950er Jahren auch Arbeiten, die allein abstrakt-expressionistische Malerei waren, sich also von lesbaren Zeichen völlig entfernt hatten.

YU-ICHI erreichte in den 1950er Jahren trotz seiner Außenseiterrolle einen durchaus bemerkenswerten Bekanntheitsgrad, der auch deutlich über die japanische Avantgarde-Kalligraphie-Szene hinausreichte. So wurde er u.a. 1954 in einer Schau über japanische Kalligraphie in New York ausgestellt, war 1957 Teilnehmer der 4. Biennale von Sao Paolo und 1959 Teilnehmer der documenta II in Kassel.

Sein Werk wird seit rund 20 Jahren in Japan selbst, aber auch in China, in Europa und in den U.S.A. mit zunehmendem Interesse rezipiert, und YU-ICHI gilt heute als der vielleicht bedeutendste Schriftkünstler Japans im 20. Jahrhundert. Im Jahr 1995 waren in der Schirn Kunsthalle Frankfurt mehr als dreißig Werke Inoue Yûichis ausgestellt, die das Schriftzeichen HIN (Armut) zum Gegenstand hatten. Dieses Jahr wäre YU-ICHI 100 Jahre alt geworden. Anlässlich dieses Jubiläums zeigte das 21st Century Museum of Contemporary Art in Kanazawa, Japan, eine große retrospektive Einzelausstellung.

Stephan von der Schulenburg

**Biografie:** 1916 geboren als Inoue Yûichi am 14. Februar in Asakusa, Tôkyô. 1935–76 arbeitet als Volksschullehrer. 1942 Beginn einer achtjährigen Kalligraphieausbildung bei Ueda Sôkyû. 1951 erste Ausstellung eigener Kalligraphien in Tôkyô. 1952 gründet mit Künstlerfreunden die Gruppe „Bokujin-kai“ (Gesellschaft der Tuschemenschen). 1954 Moderne japanische Kalligraphie, Museum of Modern Art, New York. 1957 Teilnahme an der 4. Biennale in São Paulo. 1959 zeigt mehrere Werke auf der documenta 2 in Kassel. 1963 Schrift und Bild, Stedelijk Museum, Amsterdam und Kunsthalle Baden Baden. 1965 Inoue Yûichi, Von der Heydt-Museum, Wuppertal . 1985 Tod am 15. Juni.